

DIAKONIE

Mitteilungen der Evangelisch-reformierten Diakonenschaft Greifensee



... mit Herz und Mund ...

Darum singt nun und jubelt mit Herz und Mund
und preist den Namen eures Herrn!

Sir 39,35 Gute Nachricht Bibel

Inhalt

... mit Herz und Mund ...	2
Vorstandsretraite, Ziele 2009/2010	
Abgeordneten Versammlung des Diakonieverband Schweiz	3
Diakonieverband Schweiz, Interview mit R. Luzi und C. Sigrist	4-5
Baubericht und Reportage vom Diakonenhaus Greifensee	6
Look at the wild side	7
Aktuelles aus den Regionen	7-8

Darum singt nun und jubelt mit Herz und Mund und preist den Namen eures Herrn!

Sir 39,35 aus Gute Nachricht Bibel

Liebe Geschwister, liebe Schwestern, Brüder und Freunde der DiakonIn

Baden zeigt Herz. Die Gassen, Verkehrskreisel und Parks sind dekoriert mit künstlerisch gestalteten Herzen. Baden hat sich zur Stadt mit den vielen Herzen verwandelt. Sie verleihen der Stadt viel Charme und verbreiten Herzlichkeit, wohin man sieht.

Aus dem Herz entspringen die Emotionen, die Leidenschaft, die Klage und der Jubel, Kälte und Wärme, Liebe und Hass, Fürsorge und Gleichgültigkeit, Trauer und Freude, Verbitterung und Erleichterung, Lachen und Weinen, Leid und Leidenschaft, ...

Der Aufruf des eingangs zitierten Bibelwortes spricht in der heutigen Zeit geradezu antizyklisch. Leidenschaftlich singen und jubeln kann nur der, wer mit ganzem Herzen bei der Sache ist, wer voll dabei ist und dort anzutreffen ist, wo der Puls schlägt - das Herz pocht und Herzklopfen zu verspüren ist.

Die Umfrage unter den Mitgliedern der Diakonenschaft Greifensee aus dem vergangenen Jahr hat deutlich gezeigt, dass die emotionale Bindung zur Institution und zum Verein sehr hoch ist. Sie manifestiert sich aber mehrheitlich in einer ideellen Art und weniger in einem aktiven Verhalten.

Der Vorstand der Diakonenschaft Greifensee ist jetzt vollzählig. Jetzt können wir beginnen, die Zukunft zu planen. Nach einer eintägigen Retraite haben wir die Herausforderungen und die Ziele für die nächsten zwei Jahre formuliert.

Auf Seite 3 möchten wir vier Schwerpunkte vorstellen.



Brennend wird uns ganz bestimmt die Frage der Ausbildung zukünftiger Diakoninnen und Diakone beschäftigen. Wir sind überzeugt, dass sie und wir in Zukunft gefragt sein werden. Und die Kirchen werden darauf angewiesen sein, gute, diakonisch-professionell ausgebildete Männer



und Frauen anstellen zu können.

und Mund ...

Der Vorstand will sich mit Euch dafür leidenschaftlich und engagiert einsetzen. Die Kraft für dieses Engagement wollen wir uns in jährlichen Retraiten schenken lassen. Singen und jubeln, mit Herz und Mund, das soll unser Handeln begleiten und helfen die Lasten zu tragen. Wir tun's nicht nur aus Tradition für die Institution Greifensee, sondern darum, weil Jesus Christus uns in den Dienst für unsere Mitmenschen gestellt hat, weil wir Freude an Gottes Handeln an uns haben, weil Gott uns liebt, weil sein Horizont den unsrigen zeitlich und geografisch bedingten und eingegengten Horizont weitet. Weil wir die Hoffnung gewählt haben, wollen wir Herz zeigen und Gott zu jubeln und ihm für sein Wirken danken.

Jürg Hermann
Präsident der Diakonenschaft Greifensee

Darum singt nun und jubelt mit Herz und Mund und preist den Namen eures Herrn!

Sir 39,35 aus Gute Nachricht Bibel

Impressum

DiakonIn ist das Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Evangelisch-reformierten Diakonenschaft Greifensee und erscheint mindestens zweimal jährlich.

Redaktion Jürg Hermann
Layout Mona Domfeld
Themenbilder Jürg Hermann

Beiträge senden an Jürg Hermann
Aleestrasse 13, 8734 Ermenswil

Telefon P. 055 292 11 72

Telefon G. 056 222 57 07

Mail juerg.hermann@ag.ref.ch

**Montag, 18. Mai 2009, Stadtmission Zürich
Auswertung der Umfrage im 2008**

Generelle Bemerkungen: Vorab ist zu bemerken, dass der Rücklauf jede Erwartung übertraf. Wir meinen zu verstehen, dass viele Mitglieder zwar nicht eine aktive aber passiv hohe emotionale Bindung mit Ihrer Mitgliedschaft zur Diakonenschaft Greifensee verbinden.

- Die enorme Bandbreite von Aussagen und Erwartungen an die Diakonenschaft widerspiegeln die unterschiedlichen Lebensphasen und Berufsfelder der Mitglieder. Von den rund 200 Mitgliedern (abzüglich der Pensionären und der freiwilligen Mitgliedern) arbeiten 60 in Kirchgemeinden, 15 in Heimbetrieben, 18 in Werken und Organisationen, 16 in öffentlichen Sozialämtern und 6 in ganz anderen Berufen. Deshalb können sich die Netzwerke ändern je nach Arbeitgeber und beruflichen Schwerpunkten.
- Deutlich ist, dass das Spannungsfeld zwischen der Verbindlichkeit zur Diakonenschaft, den persönlichen Ressourcen und den Erwartungen des Berufs oft dazu führen, nicht am „Vereinsleben“ teilnehmen“ zu können.
- Der Ausbildungsleiter, der Stiftungsrat und auch der Vorstand der Diakonenschaft konnten das entstandene Vakuum, durch den Verzicht auf einen Vorsteher, nicht füllen. In der Folge

war kein „emotionales Zentrum“ (Integrationsperson) mehr vorhanden.

- Zwei weitere Fragen betreffen einerseits die Themen: Wer ist Diakon/In, sind es nur Ausgebildete oder auch Freiwillige? und andererseits die Bedeutung der Ordination (lebenslängliche oder berufszeitbeschränkte Ordination).

Ziele 2009/2010

Der Vorstand wird in den folgenden Jahren seine Tätigkeiten konzentrieren auf:

Ausbildung

- Der Vorstand setzt sich für eine Diakoniewausbildung ein.

Retraite „Kloster auf Zeit“

- Der Vorstand bietet ab 2010 jährlich eine Retraite „Kloster auf Zeit“ an.

Informationsaustausch

- Der Vorstand intensiviert den Kontakt zu den Regionen und Netzwerkgruppen.

Internetplattform

- Der Vorstand schafft für die Diakonenschaft eine eigene Internetplattform mit dem Ziel der
 1. Förderung und Pflege des Diakonenschaft-Netzwerkes
 2. Berufliches und privates Know-how soll gegenseitig abrufbar und füreinander zugänglich sein

Jürg Hermann
Präsident Diakonenschaft Greifensee0

81. Abgeordnetenversammlung des Diakonieverbandes Schweiz

Mit neuer Perspektive in die Zukunft.

Am 10. Juni 2009 fand die diesjährige Abgeordnetenversammlung des Diakonieverbandes Schweiz im Diakoniewerk Neumünster auf dem Zollikerberg statt. Sie beschäftigte sich mit der Zukunft des Verbandes. Die Veränderungen im Feld der Diakonie verlangen heute andere Antworten als zur Gründungszeit des Dachverbandes. Die Inhalte sind damals und heute sehr ähnlich oder gleich, doch das Tempo, die beruflichen Standards, die politische und religiöse Einstellung und das staatliche Engagement unterscheiden sich wesentlich.

Unter der Leitung von Präsident Christoph Sigrist und dem Tagungsmoderator Thomas Disler machten sich die 28 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Kirchen und diakonischen Werken intensiv an die Arbeit. In Gruppen und im Plenum ging es darum, alle Verbandsmitglieder in den Pro-

zess über die neue Entwicklung des Diakonieverbandes mit einzubeziehen, ihre Kompetenzen und Erfahrungen zu nutzen und mit ihnen zu prüfen, ob der bisherige Verband in eine neue Fachstelle für Diakonie, in ein Schweizerisches Kompetenzzentrum für Kirchen und Werke, auch mit entsprechenden Verbindungen zu ausländischen Organisationen der Diakonie, überführt werden sollte. Eine Auflösung des Diakonieverbandes Schweiz ohne eine entsprechende Nachfolgeorganisation kam für niemanden in Frage. Der Vorstandsvorstand erhielt abschliessende Aufträge, die Roland Luzi und Christoph Sigrist im Interview auf den folgenden Seiten ausführen.

Damit will sich der Diakonieverband Schweiz auf den Weg in eine lohnende Zukunft begeben.

Hanspeter Joos

Jürg Hermann (JH:) Von Aussen betrachtet kommt das Ende des DVS doch überraschend. Warum so schnell?

Roland Luzi / Christoph Sigrist (DVS): In den letzten Jahren ist der Diakonieverband Schweiz (DVS) immer mehr in eine Finanznot geraten. Die hat sich mit der Finanzkrise noch verschärft, weil der Verband Anlageverluste hinnehmen musste und ein Fonds des Verbandes nicht wie angenommen für die laufenden Mittel eingesetzt werden konnte. Finanziell erschwerend kommt hinzu, dass die Weiterbildungsangebot des DV in der veränderten Bildungslandschaft nicht die erwünschten Beiträge einbrachten. Auf dem Weiterbildungsmarkt sind Fortbildungen mit Bologna-Abschlüssen gefragt, die für die weitere Berufskarriere qualifizieren. Auf diesem Weiterbildungssektor möchte der DV in Zukunft verzichten. Zudem sind auch Veränderungen der Bedürfnisse von diakonischen Werke und Kirchen spürbar. Diese Gegebenheiten haben im Vorstand und in der Geschäftsleitung einen Prozess in Gang gesetzt mit dem Ergebnis, dass auf die nächste Abgeordnetenversammlung vom März 2010 die notwendigen Vorbereitungen treffen werden können, den Verband aufzulösen. Von der Abgeordnetenversammlung vom Juni 2009 hat der Vorstand des DVS dafür die Zustimmung erhalten. An diese Zustimmung ist jedoch der Auftrag geknüpft, das an der AV vorgestellte Zukunftsmodell „Kompetenzzentrum Diakonie Schweiz“ zu überarbeiten und nochmals zu präsentieren.

JH: Aus welchen Gründen und mit welchen Zielen wurde 1927 der DVS gegründet?

DVS: Der auf Initiative des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes (SEK) gegründete Diakonieverband Schweiz hiess „Schweizerischer Verband für Innere Mission und Evangelische Liebestätigkeit“ und umfasste bei der Gründung 65 Mitglieder. Die durch den ersten Weltkrieg verursachten Nöte und Umwälzungen veranlassten die Kirchen, neben der Verkündigung des Wortes Gottes das Gewicht auf die Diakonie und Mission nach Innen zu legen. In diesem Zusammenhang stehen die Gründungen des Internationalen Verbandes für Innere Mission und Diakonie von 1922 und die Stockholmer Weltkirchenkonferenz für praktisches Christentum von 1925. Der Vorstand des neu gegründeten Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes wünschte sich in diesem Kontext einen Zusammenschluss der evangelischen Liebeswerke der Schweiz und konn-

Es braucht in der Diakonielandschaft Schweiz einen Mutanfall.

D. Sölle

te die eingeladenen Vertreter der evangelischen Liebeswerke von einem gemeinsamen Verbandsdach überzeugen. Die Ziele des Verbandes waren der Austausch und die gegenseitige Förderung der Werke und Organisationen der Inneren Mission und evangelischen Liebestätigkeit. Die evangelischen Grundsätze im diakonischen Handeln sollten innerhalb der Kirche, Volk, Staat und Wirtschaft bezeugt und wirksam werden. Die Wahrnehmung sozialer Missstände und die Methoden zur Überwindung sollten den Kreisen der Inneren Mission vermittelt werden. Wichtig war auch der Kontakt und Gedankenaustausch mit gleichartigen nationalen und internationalen Organisationen. Zudem betreute der erste Verbandssekretär Pfr. Ad. Müller eine Fachbibliothek.

JH: Wenn die damalige Krise, Europa lag am Boden, ein Grund zur Verbandsgründung war, so scheint die aktuelle Wirtschaftskrise genügend Gründe zu liefern, für die Diakonie, auf Ebene Verband, tätig zu sein. Warum schaffen es die heutigen Mitglieder nicht, sich dafür zu engagieren oder zusammen zu stehen?

DVS: Unsere Mitglieder haben sich profiliert und spezialisiert. Es gibt grob unterteilt die Kantonal-kirchliche Gemeinde-diakonie, Hilfswerke wie HEKS, die sozialen Werke und Institutionen, die sich in Pädagogische Schulen und Heime, in Sozialbegleitung- und Beratung sowie Institutionen der Akuten Medizin und Alters- und Hochbetagtenpflege unterscheiden lassen. Das ergibt verschiedene Fragehorizonte, Probleme und Herausforderungen, die es schwierig machen, dass sich die Mitglieder gemeinsam für eine bestimmte soziale Herausforderung engagieren. Im Kontext der heutigen gesellschaftlichen Situation suchen sich unsere spezialisierten, eigenständigen und im harten Wettbewerb stehenden Mitglieder auf dem sozialen Markt diejenigen Partnerschaften aus, die in der Kooperation am meisten Synergie versprechen. Angesichts der Herausforderungen gilt es nach wie vor, in der Diakonie zusam-



menzestehen, nur ist es nicht mehr der Tisch des DVS. Das Engagement geschieht heute in anderen Netzwerken, die Fragen nach Kompetenzen und Qualifikationen in der diakonischen Ausbildung werden im Diakonatsrat und Diakonatskonferenz behandelt, die Diakonissenhäuser suchen sich ihre je eigenen Netzwerke.

JH: Wie soll ein neues Gesicht des Verbandes konkret aussehen?

DVS: Unsere bisherigen Ausführungen lassen erkennen, dass Diakonie mit ihren Werken und Kirchen im Wandel ist. Es braucht in der Diakonielandschaft Schweiz einen Mutanfall (D.Sölle) gleich einem nachhaltigen Veränderungsprozess der Strukturen, weniger der Inhalte. Der Vorstand des DVS hat als Konsequenz dieser Entwicklung eine Neuausrichtung beschlossen, die einen Weg vom Verbandsdenken hin zu drei zentralen Inhalten diakonischer Arbeit vorsieht. Die Schwerpunkte sind erstens die internationale Vernetzung - Europa (Eurodiaconia), zudem soll der nationale Austausch der Diakonie in der Schweiz gestärkt werden - Vernetzung Schweiz - und schliesslich wird die Zusammenarbeit mit den Freikirchen, anderen Konfessionen und Religionen intensiviert - Ökumene.

Der Vorstand des DVS ist überzeugt, dass mit den drei Schwerpunkten Europa, Vernetzung Schweiz und Ökumene spezifische diakonische Aufgaben durch ein „Kompetenzzentrum Diakonie Schweiz“ wahrgenommen werden kann. Mit diesem Kompetenzzentrum ergibt sich eine grössere Informationsdichte, die aktuell und gezielt den Mitgliedern weiter vermittelt werden kann. Finanziell soll das neue Gefäss von der KiKo und einer IG Finanzen getragen werden, die sich aus Werken, Kirchgemeinden, Freikirchen und Einzelpersonen zusammensetzen soll. Die Frage nach dem Verhältnis zur kirchenpolitischen Gesamtausrichtung der Diakonie aus Sicht des SEK ist zentral, deshalb sind in naher Zukunft Gespräche darüber mit dem Rat des SEK wie auch mit den entsprechenden Fachstellen zu führen. Dazu ist vorgesehen, dass ein diakonisch



Die Ökumene aller Konfessionen wird ein wichtiger Teil der Arbeit sein.

kompetenter Beirat die Inhalte strategisch begleitet. Die Gespräche über eine Anbindung des Kompetenzzentrums an ein grösseres Werk oder eine Kirche ist im Gange. Wegen dem politischen Netzwerk, den Kontakten zum SEK, der Dozentur für Diakoniewissenschaft der theol. Fakultät der Universität Bern sowie den diakonischen Einrichtungen in der französischsprachigen Schweiz erscheint ein Standort Bern plausibel.

JH: Wie geht es weiter? Welches sind die nächsten Schritte? Wie könnte ein neuer Verband in 5 oder in 10 Jahren aussehen?

DVS: Gemäss dem Auftrag an der AV vom Juni 2009 an den Vorstand wird mit einer Mitgliederbefragung der Bedarf zu Inhalten, Form und Finanzierung des neuen Kompetenzzentrum Diakonie Schweiz ermittelt. Dann führt der Vorstand des DVS auch den Dialog mit potentiellen Ansprechpartnern und kontaktiert einzelne Stakeholders. Die Auswertung der Gespräche und Befragung sowie die Neuausrichtung wird eine noch einzusetzende Arbeitsgruppe leisten. Dann wird der Vorstand an der Abgeordnetenversammlung im März 2010 von den Mitgliedern die Auflösung des Verbandes sowie die Gründung des „Kompetenzzentrums Diakonie Schweiz“ und der „IG-Finanzen“ zur finanziellen Sicherstellung des neuen Kompetenzzentrums beschliessen lassen. In fünf bis zehn Jahren ist in der Diakonielandschaft Schweiz das „Kompetenzzentrum Diakonie Schweiz“

eine äusserst wertvolle Einrichtung und sinnvolle Transformation des ehemaligen „Verbandes der Inneren Mission und Diakonie“, weil es als Ansprechpartner und als Triagestelle von wichtigen Informationen die Diakonie bei Werken, Kirchgemeinden und gesamtkirchlichen Diensten stärkt. Die Vernetzung und Koordination zwischen den verschiedenen „Playern“ der ganzen Diakonielandschaft Schweiz wird federführend vom Kompetenzzentrum geleistet. Die Ökumene aller Konfessionen wird ein wichtiger Teil der Arbeit sein, weil in der Diakonie vor allem die Kooperation verantwortbar und effizient ist. Die Kontakte zu Europa verhelfen zu einer notwendigen Horizonterweiterung für die Aufbrüche und Wirkkraft der Diakonie vor Ort in der Schweiz. Durch diese intensive Vernetzungsarbeit erinnert das zukünftige Modell diakonischer Arbeit in der Schweiz - gleichsam in paradox erscheinender Nähe - den Tätigkeiten damals, als 1927 der Verband gegründet wurde.

JH: Welche Aufgabe könnte die Diakonenschaft von Greifensee in diesem Prozess übernehmen?

DVS: Mit den zwei Präsidenten des Diakonieverbandes Schweiz, Pfr. Dr. h.c. Wilhelm Bernoulli und Pfr. Walter von Aarburg und mit dem aktuellen Vize-Präsidenten Christoph Pohl und unserem Co-Geschäftsführer Roland Luzi war und ist die Diakonenschaft von Greifensee schwergewichtig und bedeutend im Prozess des DVS gegenwärtig. Die Diakonenschaft ist auch zukünftig ein wichtiger Träger des Kompetenzzentrums Diakonie Schweiz und lebt dem DVS in einem urdiakonischen Sinn

vor, wohin sich das vom Evangelium her motivierte soziale Handeln in der Schweiz entwickeln könnte. Der Vorstand kann sich vorstellen, dass im zukünftigen Beirat ein Vertreter der Diakonenschaft von Greifensee mit viel Fachwissen und Herzblut das „Kompetenzzentrum Diakonie Schweiz“ mitverantwortet und mit der Diakonenschaft Greifensee ein reger Austausch stattfindet, sofern dies von der Diakonenschaft gewünscht wird.

Roland Luzi, Co-Geschäftsführer DVS
Christoph Sigrist, Präsident DVS

Baubericht und Reportage vom Diakonenhaus Greifensee

Seit Mitte März 2009 laufen nun die Arbeiten zur Sanierung des Diakonenhauses. Zuerst wurden die Dächer des Pavillons und des Haupthauses in Angriff genommen. Für unsere Bewohner war die schwierigste Zeit als die Fenster inklusive Rollläden gewechselt wurden. Mit unserer Begleitung haben sie das aber mit Bravour geschafft. Nachher wurde das ganze Haupthaus von Aussen mit einer 18 cm starken Isolation eingekleidet. Jetzt wird diese mit einem Naturschiefer bedeckt. Parallel sind wir dran die Kellerräumlichkeiten und den so gut laufenden Laden zu optimieren und zu vergrössern.

Wie Alle wissen, die auch schon an einem Umbau beteiligt waren, sind die täglichen Herausforderungen die Kleinigkeiten, die nicht geplant werden konnten zu meistern. Mit der Bauführung und wirklich guten Handwerkern gelang das aber bis jetzt gut, ohne dass wir den Kostenvoranschlag sprengen. Ich rechne, dass wir gegen Ende August fertig sind, so dass am Diakonenhausmarkt vom 5. September 2009 alles besichtigt werden kann.

Christian Baer, Heimleiter



LOOK AT THE WILD SIDE – Rituale, Sinn- und Visionssuche in der Natur

Der Weg von der Kindheit ins Erwachsensein ist einer der wichtigsten und schwierigsten Lebensübergänge. Auf ihrer Identitätssuche sind die Jugendlichen auch auf eine klar strukturierte Hilfe von der Erwachsenenwelt angewiesen. In der jüdisch-christlichen Geschichte, in anderen frühen Kulturen und bei Naturvölkern noch heute begeben sich Menschen in Übergangszeiten in die Wildnis. Das Projekt LOOK AT THE WILD SIDE der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn setzt hier mit Übergangsritualen in der Natur an.

Jugendliche begeben sich im Wochenendangebot ALLEIN IN DER WILDNIS eine Nacht allein in die Natur. Auf ihrer Visionssuche verbringen junge Menschen drei Tage und Nächte allein und fastend in der Natur. Durch die Auseinandersetzung mit sich selbst unterstützt dieses Übergangsritual in der Wildnis dabei, erwachsen zu werden, eigene Stärken zu entdecken und mit neuem Selbstvertrauen den eigenen Weg zu gehen.

„Visionssuche – ein geeignetes Übergangsritual für Jugendliche und junge Erwachsene als Angebot der Kirche“

Mit der Buchpublikation steht ein fundiertes

Grundlagenwerk zur Verfügung, das sich für eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Thematik von Übergangsritualen in der Natur bestens eignet. Was ist ein Übergangsritual? Inwiefern bildet die Visionssuche ein geeignetes Übergangsritual für Jugendliche und junge Erwachsene? Welche soziologischen, psychologischen und religiös-spirituellen Gründe sprechen für solche Rituale? Und weshalb sollte gerade die Kirche diese anbieten? Das Buch geht diesen Fragen fachkundig nach und bietet wichtige Grundlagen für die Naturarbeit mit jungen Menschen.

Philippe Häni

Projekt-Infos: www.refbejungso.ch (unter LOOK AT THE WILD SIDE)

Buchpreis: Fr. 30.- (exkl. Versandkosten)

Buch-Bestelladresse: Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn, Bereich Gemeindedienste & Bildung, Postfach 6051, 3001 Bern, Telefon 031 385 16 16, E-Mail: bildung@refbejuso.ch.

Anmerkung: Der Buchautor und Jugendarbeiter Philippe Häni ist Absolvent der Schule für Diakonie Greifensee CII/4



Adressbüchlein

Adressänderungen

Murezi Candrian
Via Vitg dadens 18
7152 Sagogn GR

Margrit Casutt
Lehrerin für Textiles Werken
Unterlangenhard
8486 Rikon im Tösstal
Telefon 052 383 16 70

Monica Domfeld
Mutschellenstrasse 153
8038 Zürich

Martin Haas
Kehlhofstr. 1
8599 Salmsach

Philippe Häni
Sprünglistrasse 4
3006 Bern
Telefon 031 332 11 24
Mobil 079 751 56 75

Ruth Hess
Weststrasse 121
8408 Winterthur
Tel. 052 222 55 71

Berufsadresse:
Max Huber EMK
Holbergstr. 9
8302 Kloten

Manfred Jäggi
Abteilung Soziales, Ressort Familie,
Stadt Biel
Alexander-Schönistr. 18
2501 Biel/Bienne
Telefon 032 326 25 59
E-Mail: manfred.jaeggi@biel-bienne.ch

Angelika & Markus Jost
Weserstrasse 155
12045 Berlin Neuköln
+49 30 62 205 201
jost.zirkuswagen@gmail.com
Mobile +41 79 318 61 72

Klara und Karl Kern
Mittlere Strasse 15
Postfach
4003 Basel
Telefon 061 266 99 46

Werner Lüthi
E-Mail:
olsuna@bluewin.ch

Beat Monhart
Chapfstrasse 1
8625 Gossau ZH

Gerald Muhl
Regina-Kägi-Hof 2
8050 Zürich

Magdalena und Ruedi Peter
Altstetterstr. 110
8048 Zürich

Namensänderung

Susanne Trummer heisst neu
Susanne Vögeli

Eintritt in die Diakonenschaft

Thomas Schönenberger, geb. 1.2.1981
Schulstrasse 1
8633 Wolfhausen
Telefon 055 243 46 04
Mobil 079 629 19 30
Berufsadresse:
Sozialdiakon, Ref Kirche Dürnten
Bubikerstr. 2
8635 Dürnten
Telefon 055 241 39 41
E-Mail:
thomas.schoenenberger@zh.ref.ch

Regionaltreffen

Herzlich willkommen. Wer gerne an einem Treffen teilnehmen möchte, erkundige sich bitte rechtzeitig direkt bei den Gastgebern oder Regionenvertreter.

Grossregion Bern-Solothurn

Samstag, 7. November, 17.00 Teilete im Cevi-Lehrlingshaus, Hallwylstr. 30, Bern

Kleinregion Oberland

Montag, 17. August, 18.30 bei Ruth und Martin Rufener, Frutigen

Kleinregion Solothurn

Neue Daten: Heinz Fischer fragen, Tel. 032 672 06 65

Region Innerschweiz

Freitag, 14. August, Sonnenuntergangsfahrt auf dem Vierwaldstättersee. Abfahrt 19.21 Uhr Schiffplände Luzern. Rückkehr um 21.34 Uhr.
Samstag, 24. Oktober 09.00 Uhr: Zmorge voraussichtlich bei Margrit Thalmann, Zumbachweg 10. 6005 Luzern

Senioren-/Seniorinnengruppe Zürich

Jeweils am letzten Donnerstag des Monats um 14.30 Uhr im Restaurant Glockenhof, Zürich.
Ausnahmen sind möglich. Auskunft: Margrit und Max Stehle

Region Südost

Samstag, 29. August, 09.00-11.00 Uhr bei Waldemar Müller, Chur
Samstag, 14. November, 09.00-11.00 Uhr bei Daniela Troxler, Schiers

Region Ost

Samstag, 19. September, 09.00 – 11.00 Uhr bei Heidi und Heinz Mauch (-Züger), Stein AR
Samstag, 28. November, 09.00 – 11.00 Uhr bei Heidi & Peter Christinger, Wittenbach SG

Region Uster-Winterthur

Samstag, 29. August, voraussichtlich bei Hedy und Fritz Fessler, Kreuzlingen



Runde Geburtstage

1.9.2009 bis 28.2.2010

90 Jahre

Heinz Knöpfli, 17.09.1919

Karl Kern, 25.01.1920

80 Jahre

Annekäthi Candrian, 22.09.1929

70 Jahre

Hugo Rudolf, 19.11.1939

60 Jahre

Ursula Mühle, 03.09.1949

Emanuel Gasser, 20.09.1949

Hansruedi Mühle, 04.12.1949

Rosmarie Gempeler, 19.01.1950

Anneliese Grujoski, 03.02.1950

50 Jahre

Marianne Ryser, 28.09.1959

Elsbeth Bösch, 01.10.1959

Maya Hauri, 15.10.1959

Monica Domfeld, 17.11.1959

Kurt Ryser, 30.11.1959

Barbara Morf, 06.02.1960

40 Jahre

Beat Monhart, 21.10.1969

Franziska Lissa, 30.12.1969

Pensionierungen

Ruedi Peter wird auf 1.9.09 pensioniert

Christoph Seiler wird auf ende September pensioniert

Adressen

Schule für Diakonie
Quellenstrasse 42
8005 Zürich

Schulleiter: Sergio Jost
Telefon 043 366 94 01
schulleitung@schulefuerdiakonie.ch
Sekretariat: Diana Dony
Telefon 043 366 94 02
www.schulefuerdiakonie.ch



Evangelisch-reformierte
Diakonenschaft Greifensee
Jürg Hermann
Aleestrasse 13
8734 Ermenswil
Telefon P 055 292 11 72
Telefon G 056 222 57 07
juerg.hermann@ag.ref.ch